

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 141 (2015)
Heft: 6

Artikel: Die Ignoranten : "It's nice to be important"
Autor: Zemp, Claudio / Balmer, Irene
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-952387>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«It's nice to be important»

CLAUDIO ZEMP

Noch nie ist ihm jemand in Echt begegnet. Und doch kennen alle seine hässlichen Ergüsse im Internet. Der «Nebelspalter» enthüllt das mutmassliche Monster aus den Kommentarspalten: Antoine!

Er äusserte sich bisher nur schriftlich, und es war unklar, ob es ihn überhaupt wirklich gibt. Als Mensch, und nicht nur im Internet. Sein Ruf aber, an dem er virtuell rund um die Uhr hart arbeitet, könnte schlechter nicht sein. Er liefert abscheuliche Absonderungen, wüste Beschimpfungen und jenseitige Tiraden. Er ist Stammgast in Chats und Kommentarspalten der Onlinemedien. Ein extremistischer Hassprediger, wie es sie sonst nur in den Propagandatruppen Putins gibt. Aber diese Jungs tun ihren Job als Rädchen im System – und auf Russisch. Woraus nährt sich der Hass des Hetzers in der wonnigen Schweiz? Wie sieht er aus, der lauteste Meinungspornograf des Landes, mit dem Twitter-Profil @Oberwutbuerger? Man stellt sich sein Heim muffig vor.

Die investigative Chance

Ein Anruf von der PR-Agentur der Kantonspolizei. Man hätte endlich die Identität entdeckt, sagt die nette Lobbyistin. Ob der «Nebelspalter» sie beim ersten Treffen begleiten möchte, als eingebettetes Medium, mit Exklusivbericht. Klaro, sage ich, nach einer taktilen Bedenkminute und einem E-Mailwechsel zur Regelung der Spesenvergütung. Ein paar Tage später sitze ich im Kastenwagen des unbewaffneten Sonderkommandos. Die Fahrt geht in die Romandie, wohin die deftigen Duftmarken im Datenstrom zurückverfolgt wurden. Aha, typisch! Ein Welscher also wettert gegen Parasiten, Zuzüge-



IRENE BALMER

rinnen, Profiteure, anders Denkende und Unmündige. Meutert fanatisch gegen Recht und Ordnung. Aber hier ist er zu weit gegangen, deshalb der Staatsbesuch. Der Wagen hält bei einer modernen Wohnburg mit Seesicht. Weit und breit kein Hauch von materieller Not, aber dicke Mauern. Terrassenbunker. Die Schiebetüren gehen automatisch auf. Eine Wolke süßesten Vanilledufts empfängt uns, als wir durch das Loft aus Mahagoni-Parkett zum sonnigen Balkon schreiten. Meditationsklänge erfüllen den Raum, und tatsächlich ist da jemand beim Meditieren. «Salut mitenand, ich bin de Antoine», ruft die rundliche Person, die da milde lächelnd im Schneidersitz auf dem Gebettteppich des Balkons schwebt.

Private Ruhe

Absolut ausbalanciert und wohlklingend. Völlig im Lot, der Typ. «Schön, dass du mich gefunden hast. Wie geht es dir?», sagt Antoine höflich zum Agenten, der ihn befragt. Sein Laptop, das Werkzeug seiner Taten, schwebt frei vor seiner Brust. Der Tastatur entströmen

giftige Dämpfe. Antoine jedoch wirkt halb so alt, wie er vorgibt zu sein. Ist die Realität das Gegenteil des Internets? Oder wirkt dieser Mann nur darum so knuddelig, weil er ein Ventil gefunden hat für den Abschaum seiner Gedanken? Diese Art von Psychohygiene scheint gesund zu machen. Selbst sein Buddhabächlein kann sich Antoine gut leisten. Im Gesicht keine Spur vom kaltherzigen Geifer des Kläffers im Netz. Nachdem die Beamten ihn verhört haben, darf auch ich eine Frage stellen. Eine einzige ist mir erlaubt. Also: «Wieso?!» Antoines Antwort: «It's nice to be important.» Nur ein halbes Roger Federer-Zitat, eher verwirrend. Ich hake nach: «Schämst du dich nicht, Antoine?» Er lächelt und schüttelt sanft den Kopf. «Nein, mein Karma ist gegen WLAN-Strahlen geschützt.» Sein Hausdiener serviert uns auf leisen Sohlen einen süßen Tee. Ich würde mich gern noch eine Weile in dieser Aura sonnen, aber die Polizei ist fertig und nimmt mich wieder mit. Antoine wirft uns Kusshändchen nach. So ein netter Mensch, jetzt aber echt! Ich möchte ihn wieder sehen.

Faktenblatt der Ignoranz

Name: Antoine Bitterli (62)
ignoriert Anstand, Umgangsformen und das Gesetz im Internet

Zitat: «Schön, dass du mich gefunden hast.»

Verbreitung: anonyme IP, 2002 Neuchâtel

natürliche Feinde: Web-Polizisten, anständige Bürger im Facebook

I-Faktor: 51

AA-Quotient: 88,2 %

Lebenserwartung in der Zivilisation: fast beliebig viele 5-Jahreszyklen.